

Entscheidungsvorlage

Enver Şimşek war das erste Mordopfer der rechtsextremen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ („NSU“), die in den Jahren 2000 bis 2007 zehn Menschen ermordet hat, darunter zwei weitere Männer in Nürnberg.

Der am 04.12.1961 in Salur (Provinz Isparta, Türkei) geborene Enver Şimşek kam im Alter von 24 Jahren nach Deutschland. Er lebte mit seiner Frau und seinen zwei Kindern im hessischen Schlüchtern. Enver Şimşek arbeitete als Fabrikarbeiter und als Putzkraft, bevor er sich schließlich als Blumenhändler selbständig machte und einen Blumengroßhandel aufbaute. Er betrieb mehrere mobile Verkaufsstände für Blumen, darunter auch in Nürnberg. Die mobilen Verkaufsstände wurden von Enver Şimşek beliefert, den Verkauf übernahmen meist seine Mitarbeiter.

Am 09.09.2000 übernahm Enver Şimşek selbst den Verkauf an dem Stand an der Ecke Liegnitzer Straße / Schreiberhauer Straße in Nürnberg, da der dortige Mitarbeiter Urlaub hatte. Als er gerade in seinem Lieferwagen Blumen sortierte, wurde er von acht Schüssen aus zwei Pistolen getroffen, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Gegen 15 Uhr wurde Enver Şimşek noch lebend in seinem Lieferwagen aufgefunden und anschließend in das Klinikum Nürnberg-Süd eingeliefert. Am 11.09.2000 erlag er dort seinen Verletzungen.

Zum Leidwesen der Familie Şimşeks geriet sie nach dem Mord selbst ins Visier der Strafverfolgungsbehörden und fühlte sich massiv bedrängt. Erst 11 Jahre später stellte sich heraus, dass der Mord von der rechtsextremen Terrorgruppe NSU begangen worden war.

Eine Platzbenennung nach Enver Şimşek am Tatort in Nürnberg macht das Gedenken an seine Person als Opfer rechtsextremer terroristischer Gewalt unmittelbar sichtbar. Die Stadt Jena hat im September 2020 im Stadtteil Winzerla, wo die Täter des NSU aufwuchsen, bereits einen Platz nach Enver Şimşek benannt.

Es wird vorgeschlagen, den Platz an der „Liegnitzer Straße“ in Höhe der „Schreiberhauer Straße“ als

Enver-Şimşek-Platz

(nach Enver Şimşek, 1961-2000, erstes Mordopfer der rechtsextremen Terrorgruppe NSU)

zu benennen.

Hinweis zur Benennung von mehr Straßen nach Frauen:

In der Sitzung des Verkehrsausschusses vom 15.11.2018 haben Stadtverwaltung und Stadtratsmitglieder einmütig bekundet, dass mehr Straßen nach Frauen benannt werden müssen. Dies wurde auch in dem vom Stadtrat verabschiedeten Gleichstellungsaktionsplan festgelegt.

Von den im Zeitraum 01/2018 - 06/2021 beschlossenen 30 Straßenbenennungen erfolgten 20 nach Personen – davon 11 Benennungen nach Frauen und 9 Benennungen nach Männern (siehe Anlage 4).